

Eine Schnellschreibübung zum Thema
"Aus der Sicht eines
Mensch-ärgere-dich-nicht-Männchens"

Die Roten sind wieder hinter mir her. Ich muß überlegen: kenne ich die Typen? Habe ich denen irgendwas getan, daß sie mich so hassen? Ich habe die anderen drei aus unserem zusammengewürfelten Haufen gefragt, aber von denen weiß auch keiner was – weder die Black-Zwillinge noch der rätselhafte schwarze Fremde mit dem hohen schmalen Kopf und der Narbe im Gesicht, der uns alle riesenhaft überragt und immer davon redet, daß er aus einem fernen Hochland verbannt worden sei, aufgrund irgendeines politischen Schachzuges seiner Herrscher. Er tauchte kurz nach dem Verschwinden meines Bruders auf, stand plötzlich eines Morgens in unserem Basislager, redete völligen Unsinn von der Hand Gottes, die ihn dorthin geführt habe, und daß das Leben eine strenge Ordnung aus schwarzen und weißen Regionen sei, plötzlichen Seitensprüngen, Finten und erhabenen königlichen Plänen. Arrogant schaut er auf uns herab, und wenn wir ihm wieder einmal nicht folgen können in seinen seltsamen Reden, nennt er uns abschätzig "Clownsbauern" und wendet uns den Rücken zu. Dabei ist er es, der das Leben nicht begreift, und seine immer wiederholten Ratschläge und Weisheiten helfen ihm hier kein Stück weiter. "Schräg müßt

ihr laufen, immer nur schräge Haken schlagen, und euch in sicherer Entfernung halten", und was ist passiert, als er das hier versucht hat? Mitten ins Lager der Grünen ist er hineingestolpert, und die Große Hand selbst mußte kommen und ihn zurechtrücken. Nein nein, rennen und nochmals rennen ist die Devise, und im rechten Moment: ducken. Das Leben ist ein Sprung von einer nur vermeintlich sicheren Insel zur nächsten, im steten Bewußtsein, daß es dich in jedem Moment, in dem du dich nicht selbst bewegst, von hinten packen und aus der Bahn werfen kann, und der Tod kann grün oder gelb oder rot sein, und Gründe gibt es nicht. Nur die deinem hohlen Kopf eingepflanzte Sehnsucht treibt dich vorwärts und immer vorwärts und zwingt dich, alles aus dem Weg zu schlagen, was sich nicht rechtzeitig vor dir niederkauert, bis du siegreich bist oder von anderen aus dem Felde geworfen wirst und neu beginnen muß, ohne etwas anderes zu kennen als jene Sehnsucht. Dann bist du wieder im Basislager, könntest ausruhen, vergessen und vielleicht sogar schlafen, aber dennoch willst du wieder zur Jagd und betest, daß der Gepunktete dir gewogen sein möge.

Der Fremde irrt, wenn er sagt, es gebe eine andere Laufrichtung als nur diese eine. Es geht immer nur von Vergangenheit über Gegenwart in die Zukunft, und solange er das nicht begreift, wird er mit seinem hohen häßlichen Holzkopf auch immer wieder fehlgehen.

Vorgestern nacht hörte ich ihn im Schlaf leise aufschreien und heiser etwas rufen wie "Die Weiße Dame! Die Weiße Dame!", aber als ich ihn danach fragte, sagte er nichts und kehrte seinen Blick in die Ferne. Ich überlasse ihn sei-

nem Wahn und hoffe lieber, daß meine altvertraute bauchblinde Sehnsucht mich sicher führen mag zu jenem Ort, den die Legenden Große Otte heißen. Möge ich dort dereinst vielleicht meinen Bruder wiedersehen, der eines Tages ins Unendliche fiel und in einer Spalte verschwand. Du, der du mit deinem breiten, niedrigen Rundkörper offensichtlich für ein Schicksal ausersehen bist, das ich mir nicht auszumalen vermag: dir erzähle ich dies in der engen Nacht, die wir Die Schachtel nennen, wo wir ausruhen dürfen, bevor die wilde Jagd über die Inseln erneut beginnen muß, ohne Fragen und Antworten, sich erschöpfend in gehetztem Sein und wildem Lauf und atemloser Deckung. Und manchmal, wenn man schon spürt, daß sich bald der Deckel wieder heben und einen neuen Tag erzwingen wird, denke ich mir, daß die Große Hand selbst vielleicht auch eine Sehnsucht hat, und ein Vergessen sucht und eine letzte Insel. Möge sie sie eines Tages finden, damit auch wir schlafen und immer nur noch schlafen können.

Mainz im Februar 2006